



KirchenVolksBewegung

Appell der Reformgruppen zum Synodalen Weg → S. 2

„Maria 2.0“, Pan-Amazonien-Synode und mehr → S. 3

Aktuelles aus der KirchenVolksBewegung → S. 4

Kann der Synodale Weg gelingen?

Mehr als ein Jahr ist schon vergangen, seit die von den deutschen Bischöfen in Auftrag gegebene MHG-Studie „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ veröffentlicht wurde. Doch was ist seitdem passiert? Erst unter allergrößtem Druck der inner- und außerkirchlichen Öffentlichkeit versprachen die Bischöfe auf ihrer Frühjahrsvollversammlung in Lingen – auch die ist schon ein halbes Jahr her – in letzter Minute und auch nur mit Enthaltungen einen „verbindlichen synodalen Weg“.

Dessen drei Foren „Macht, Partizipation und Gewaltenteilung“, „Sexualmoral“ und „Priesterliche Lebensform“ orientieren sich an den von der MHG-Studie benannten Risikofaktoren sexualisierter Gewalt in der Kirche. Die Frauenfrage sollte aber kein eigenes Thema werden. Doch die über 1.000 Aktionen von „Maria 2.0“ in Deutschland und sehr viele aus dem Zentralkomitee protestierten laut; *Wir sind Kirche* sandte einen Eilbrief an die Bischöfe. Erst unter diesem Druck akzeptierte der Ständige Rat der Bischöfe auch das vierte Forum „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“. Andernfalls wäre der „synodale Weg“ vermutlich beendet gewesen, noch bevor er begonnen hätte.

Zu erinnern ist: Es waren die Bischöfe, die in ihrer Notlage das Zentralkomitee baten, durch einen „verbindlichen synodalen Weg“ Vertrauen für die Kirche zurück zu gewinnen. Der bemerkenswerte Brief von Papst Franziskus „An das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“ vom 29. Juni 2019 konnte dann trotz mancher Warnungen insgesamt als Ermütigung für die Reformkräfte aufgefasst werden: Unter Bezug auf *Lumen gentium* 23 spricht Franziskus von einer „Synodalität von unten nach oben“ und dann erst einer „Synodalität von oben nach unten“. So sei es „nicht möglich, eine große Synode zu halten, ohne die Basis in Betracht zu ziehen. ... Nur so gelangen wir in Fragen, die für den Glauben und das Leben der Kirche wesentlich sind, zu reifen Entscheidungen.“

Für große Irritationen sorgte aber der Brief des Kurienkardinals Marc Ouellet vom 4. September 2019, der an dem monarchischen Kirchenverständnis festhält. Doch das klerikale und vor allem Frauen ausschließende Machtssystem der Kirche hat angesichts der jahrzehntelangen Vertuschung sexualisierter Gewalt jede moralische Autorität verloren. Alle Verantwortlichen im Vatikan wie im deutschen Episkopat, die sich jeder Weiterentwicklung der kirchlichen Lehre verweigern, müssen sich fragen lassen, wie sie dies angesichts des weltweit verheerenden Glaubwürdigkeitsverlustes der Kirchenleitung rechtfertigen können. Der von den deutschen Bischöfen vorgeschlagene Synodale Weg ist deshalb kein deutscher Sonderweg, sondern könnte ganz im Gegenteil sehr hilfreich für die Weltkirche sein.



Karikatur: © Gerhard Mester

In einem gemeinsamen Appell (siehe Seite 2) haben *Wir sind Kirche* und an die 20 andere katholische Reformgruppen den synodalen Weg als wohl letzte Chance bezeichnet, die existenzielle Krise der Kirche in Deutschland zu überwinden und damit auch positive Impulse für die Weltkirche zu geben. Fruchtbar könnte auch der Austausch mit der Pan-Amazonien-Synode „Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“ in diesem Oktober im Vatikan sein. Die äußeren Rahmenbedingungen sind zwar sehr unterschiedlich, aber in beiden Fällen geht es um die zentrale Frage, ob Ortskirchen selbst entscheiden können, was sie direkt betrifft, oder nicht. Bischöfe sind die Verantwortlichen in der Ortskirche, sie sind nicht die Abteilungsleiter einer „Teilkirche“. „Einheit“ ist nicht „Einerleiheit“, sondern „Einheit in Verschiedenheit“.

Auf ihrer Herbstvollversammlung Ende September in Fulda, die von Protestaktionen der Frauen, der Jugend und auch von *Wir sind Kirche* begleitet war, hat sich die Bischofskonferenz trotz Widerstände in den eigenen Reihen und trotz der Irritationen aus Rom zum Synodalen Weg bekannt.

Allerdings ist davor zu warnen, zu viele Hoffnungen auf diesen „synodalen Weg“ zu setzen, solange im Statut nicht eindeutig geklärt ist, wer in welcher Weise am Zustandekommen der Beschlüsse beteiligt wird und welche Verbindlichkeit diese haben werden.

Nach derzeitigem Kirchenrecht ist kein Bischof an die Ergebnisse eines solchen Prozesses gebunden.

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* wird den Synodalen Weg, der am 1. Dezember 2019 beginnen soll und auf zwei Jahre angelegt ist, in kritischer Loyalität begleiten. (→ www.wir-sind-kirche.de/?id=125&id_entry=7725)

Wir sind Kirche-Bundesteam

... damit wir als
Stimme des Kirchenvolkes
den Synodalen Weg
begleiten können...

Wir sind Kirche e.V.:
IBAN: DE68 4006 0265 0018 2220 00
BIC: GENODEM1DKM

Anlässlich der erweiterten Gemeinsamen Konferenz von Mitgliedern der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, die am 13./14. September 2019 in Fulda über Satzung, Strukturen und Inhalte des „synodalen Weges“ berieten, richteten die Reformgruppen am 12. September 2019 einen eindringlichen Appell an die Teilnehmenden, denn es ist nicht 5 vor 12, sondern mindestens 5 nach 12.

Seien Sie mutig! Der Brief von Papst Franziskus an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland vom 29. Juni 2019 fordert uns alle zur Suche nach einer „freimütigen Antwort auf die gegenwärtige Situation“ auf. Dieser Brief grenzt Themen weder ein noch aus. Franziskus spricht von einer „Zeitenwende“, „die neue und alte Fragen aufwirft, angesichts derer eine Auseinandersetzung berechtigt und notwendig ist“. Und Franziskus lobt, dass die Kirche in Deutschland „der Weltkirche große heilige Männer und Frauen, große Theologen und Theologinnen sowie geistliche Hirten und Laien geschenkt“ habe. In dieser Freiheit und Verantwortung stehen Sie, stehen wir alle!

Angesichts der erschütternden Ergebnisse der MHG-Studie über die jahrzehntelange sexualisierte Gewalt und deren Vertuschung muss etwas geschehen. Das Unrecht der Vergangenheit muss unabhängig aufgearbeitet werden. Die Betroffenen müssen endlich entschädigt werden. Systemische Risiken, wie sie von den Autor*innen der Studie benannt wurden, müssen auf dem „synodalen Weg“ betrachtet werden. Auch die anhaltend hohen Kirchenaustrittszahlen dürfen nicht einfach hingenommen werden.

Deshalb braucht es jetzt einen transparenten, ergebnis-offenen und ergebnisorientierten Dialog. Dabei darf es keine Tabus geben, Ungewohntes zu denken und das Notwendige zu beschließen. Die gemeinsame Verantwortung aller Glaubenden muss im Vordergrund stehen. Wer alles beim Alten lassen will, hält an der unbiblischen Zwei-Stände-Kirche fest und verbaut damit der Kirche die Zukunft. Neue Fragen erfordern aber auch neue Antworten, die sich von der Grundidee der Botschaft Jesu leiten lassen müssen. Letztendlich erwarten wir Strukturveränderungen, mutige Schritte in Richtung Transparenz und Partizipation, kurz: ein offenes Nachdenken über Reformen im jesuanischen Sinne. Dieses schließt Ausgrenzung, monarchisches Verhalten und Klerikalismus, Misogynie und Überhöhung Einzelner aus.

Die Einheit der Kirche wird nicht durch zeitgemäßes Fortschreiten und eine theologische Lehrentwicklung gefährdet, sondern vor allem durch die, die sich gegen jede Veränderung stemmen, als wäre mit einem „Weiter so“ die tiefgreifende Krise zu meistern. Wer alles beim Alten lassen will und vor Spaltungen warnt, übersieht, dass Glaube nicht ein Für-wahr-Halten von Lehr-Formeln ist, sondern das Ur-Vertrauen, dass Gott an unserer Seite steht, auch in der heutigen Zeit fundamentaler Umbrüche.

Die Frage nach dem Umgang mit Macht in der Kirche kann nicht ohne die Frage nach der Rolle der Frauen in der Kirche angegangen werden. Deshalb war es unerlässlich, das vierte Forum „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ einzurichten. Dass jetzt in der Leitung der vier Foren drei Frauen in den gleichberechtigten Doppelspitzen vertreten sind, ist zu begrüßen.

Für die Zukunft der Kirche wird es notwendig sein, Frauen den Zugang zu allen kirchlichen Ämtern zu gewähren, denn der Weihe-Ausschluss lässt sich theologisch nicht begründen. Dies ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern der grundsätzlichen Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft und in der Praxis eine Überlebensfrage für Gemeinden. Zumindest die theologische Debatte, die viele Theologinnen und Theologen und auch das ZdK-Papier „Dialog statt Dialogverweigerung“ (1994) und das KirchenVolksBegehren 1995 vorbereitet haben, muss jetzt in aller Freiheit weitergeführt werden.

Bezüglich des weiten Themas Sexualität bietet der „synodale Weg“ die Chance, dass die Kirche eine positive, wertschätzende Haltung zu einvernehmlicher Sexualität einnimmt und daraus auch die Konsequenzen zieht: auf der einen Seite die Sexualität von Schwulen und Lesben zu akzeptieren sowie Segnungsfeiern für homosexuelle Paare einzuführen, auf der anderen Seite die Überhöhung des priesterlichen Zölibats zu überwinden, die dem Klerikalismus zugrunde liegt.

Der „synodale Weg“ muss am Ende zu konkreten und verbindlichen Beschlüssen führen, die auch Relevanz für die Weltkirche haben. Dies ist kein Alleingang der deutschen Bischöfe mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, externen Expert*innen und anderen Reformkräften, sondern kann – ganz im Gegenteil, ebenso wie die Amazonas-Synode – sogar wegweisend für die ganze Kirche sein. Denn die ganze römisch-katholische Weltkirche befindet sich in einer existenziellen Krise, die vom Missbrauchsskandal nicht ausgelöst ist, darin aber ihren Brennpunkt findet.

Die Reformgruppen warnen davor, durch unbeirrtes Festhalten an Strukturen und Traditionen die Zukunft der Kirche zu verspielen. Eindeutig muss geklärt werden, wer in welcher Weise am Zustandekommen der Beschlüsse beteiligt wird und welche Verbindlichkeit sie haben. Denn nach derzeitigem Kirchenrecht ist kein Bischof an die Ergebnisse eines solchen Prozesses gebunden. Der von den Bischöfen in Lingen zwar einstimmig, aber mit vier Enthaltungen beschlossene „strukturierte Dialog“ darf nicht zu einer ähnlichen Farce werden wie der „Gesprächsprozess“ der Jahre 2011 bis 2015. Das Zeitfenster, in dem die römisch-katholische Weltkirche ihre Glaubwürdigkeit wiedererlangen kann, schließt sich. **Seien Sie mutig, jetzt, damit wir als Glaubensgemeinschaft Jesu auch in Zukunft glaubwürdig und freudig Zeugnis geben können!**

Unterzeichnende Reformgruppen: KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* mit den Projektgruppen Aktion „Lila Stola“ und Frauenwürde e.V., Aktion „Maria 2.0“, AGR (Aktionsgemeinschaft von 160 Pfarrern und Diakonen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart), Freckenhorster Kreis, Gemeindeinitiative.org, Initiativgruppe vom Zölibat betroffener Frauen, Institut für Theologie und Politik, Laienverantwortung Regensburg e.V., eine Vereinigung von Gläubigen nach CIC c. 215, Leserinitiative Publik-Forum e.V., Münchner Kreis – Initiative von in der Pastoral Tätigen in der Erzdiözese München-Freising, Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V., OrdensFrauen für MenschenWürde, Pfarrer-Initiative Deutschland, Priester im Dialog, pro concilio, Redaktion *imprimatur*, Vereinigung katholischer Priester und ihrer Frauen; die Betroffeneninitiative „Eckiger Tisch“ unterstützte diesen Aufruf.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=7857

■ „Aktion Lila-Stola“ und „Maria 2.0“

Wir sind Kirche hat auch die zweite Aktionswoche von „Maria 2.0“ im Oktober 2019 begrüßt und unterstützt. Die seit 1996 bestehende „Aktion Lila Stola“ der KirchenVolksBewegung war an verschiedenen Aktionen von „Maria 2.0“, der Frauenverbände kfd und KDFB sowie anderer Reformgruppen öffentlichkeitswirksam beteiligt.



26. September 2019 in Fulda bei der Bischofskonferenz



28. September 2019 in München bei der Weihe von Diakonen



5. Oktober 2019: Monatliche Frauen-Mahnwache in Mainz

Die Botschaft der vielen Frauen an die Kirchenleitungen ist eindeutig: Frauen halten die Kirche weltweit am Leben. Die unbiblische und menschenrechtswidrige Verweigerung der Gleichberechtigung gegenüber Frauen muss endlich beendet werden. Nur mit umgehender Ämteröffnung und voller Gleichberechtigung für Frauen in allen Funktionen wird es eine neue Glaubwürdigkeit für die röm.-kath. Kirche geben.

→ www.mariazweipunktnull.de

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=197

■ Wir sind Kirche zur Kirchenstatistik 2018

Der massive Anstieg der Kirchaustrittszahlen um 29 Prozent von 167.504 (im Jahr 2017) auf 216.078 (im Jahr 2018) ist noch erheblich höher ausgefallen, als nach der Veröffentlichung der MHG-Studie zu erwarten war. Wenn sich die Bischofskonferenz jetzt bemühen will, den Menschen eine Heimat in der Kirche zu geben, so sind endlich die theologisch wie pastoral höchst fragwürdigen Strukturreformen in

Form von Pfarreizusammenlegungen und -schließungen, die auf die Zahl der immer weniger werdenden Priester ausgerichtet sind, zu überdenken. Es braucht einen Systemwechsel: Weg von dem von den Bischöfen kontrollierten Versorgungsprinzip zur wirklichen Teilhabe der Getauften und Gefirmten an der Gestaltung ihres Gemeindelebens.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=7791

■ Pan-Amazonien-Synode „Neue Wege ...“

Vom 6. bis 27. Oktober 2019 findet im Vatikan die Pan-Amazonien-Synode „Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“ statt. Das Gebiet erstreckt sich neben Brasilien auch auf Bolivien, Peru, Ecuador, Kolumbien, Venezuela und die drei Guineas. Ökologisch ist es für das Weltklima von großer Bedeutung. Mitglied des vorsynodalen Rates war auch der emeritierte Bischof Erwin Kräutler, der Ideengeber für die Umweltenzyklika „Laudato si“ vom 24. Mai 2015 von Papst Franziskus war.

Die äußeren Rahmenbedingungen sind zwar sehr verschieden vom „verbindlichen synodalen Weg“ in Deutschland, aber in beiden Fällen geht es darum, kirchliche Wege und Antworten auf die Situationen in der jeweiligen Kultur zu suchen. Und es geht um die Frage, ob und was Ortskirchen selbst entscheiden können, was sie direkt betrifft. Also die Grundfrage zwischen Dezentralisierung und römischer Zentralisierung.

Mauro Castagnaro von *Noi siamo chiesa* (Wir sind Kirche Italien), der die Situation in Lateinamerika sehr gut kennt, wird die gesamte Synode vor Ort in Rom für uns beobachten und begleiten. Ebenso Deborah Rose-Milavec, Co-Director von *Future Church*, mit denen wir seit Langem vernetzt sind.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=125&id_entry=7825

Starke Worte von starken Frauen (und Männern)

„Frauen müssen die Machtfrage stellen“

Sr. Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen (FAZ, 13. September 2019)

„Frauenweihe ist nicht nur möglich, sondern zwingend“

Dr. Claudia Lücking-Michel, ZdK-Vizepräsidentin (feinschwarz.net, 2. Oktober 2019)

„Gott hätte auch als Frau Mensch werden können“

Prof'in Dorothea Sattler (Die Welt, 26. September 2019)

„Wenn schwule Männer und lesbische Frauen sich ... als gläubige Christinnen und Christen bekennen und in der Kirche um pastorale Begleitung auf ihrem Lebensweg bitten, ist das sehr beeindruckend und fordert heraus, gemeinsam Perspektiven zu entwickeln.“

Bischof Bode und Erzbischof Heße
im Geleitwort zum Buch „Mit dem Segen der Kirche?“

„Wir gehen sicher nicht auf die Synode, um zu wiederholen, was schon gesagt ist, so wichtig, schön und theologisch tief es sein möge.“

Cardinal Cláudio Hummes OFM
(Stimmen der Zeit, Heft 8/2019)

„Jetzt ist der Augenblick der Entscheidung“

Prof. Hubert Wolf zur Weichenstellung für neue Wege zum Priesteramt auf der Amazonas-Synode

■ Brief an Bischöfe zu 80 Jahre Kriegsbeginn

Ein offenes und ehrliches Bekenntnis zum problematischen Verhalten der damaligen Bischöfe zu Hitlers Krieg forderte der Theologe Heinrich Missalla in einem fünfseitigen Brief an die deutschen Bischöfe, den er kurz vor seinem Tod (3. Oktober 2018) verfasste. Diesen Brief haben die katholische Friedensbewegung *pax christi* und die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* unterstützt, denen Heinrich Missalla sehr verbunden war.

Im Antwortschreiben zeigt sich Kardinal Marx überzeugt, dass die Veröffentlichung dieses Briefes zum 80. Jahrestag des Kriegsbeginns am 1. September 2019 Anstoß geben wird, von Neuem über die Kriegsverbrechen des Nationalsozialismus und das Verhalten der verantwortlichen Bischöfe nachzudenken.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=7833

■ Aufruf zum Globalen Klimastreik am 20.9.2019

Wie die österreichischen Kirchenreformgruppen *Pfarrer-Initiative*, *Laieninitiative*, *Plattform Wir sind Kirche* und *Priester ohne Amt* begrüßt und unterstützt die deutsche KirchenVolksBewegung alle Initiativen, die sich derzeit besonders intensiv für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=125&id_entry=7866

■ International Church Reform Network (ICRN)

Die fünfte Konferenz des *International Church Reform Network* in Warschau sprach sich für die Unterstützung von Pfarreien aus, in denen Frauen und Männer berufen und ausgebildet werden, Eucharistiefiern vorzustehen. Die Bischöfe Polens forderte ICRN auf, sich an die Lehre der Kirche bezüglich

lich aller LGBT-Menschen zu halten. Zur Transformation der Strukturen der römisch-katholischen Kirche wurde ein Entwurf einer „Charta der Kirchenbürger*innenrechte“ vorgestellt. An der ICRN-Konferenz vom 22. bis 27. September 2019 haben Priester und Laien aus fünf Kontinenten teilgenommen. Die nächste Konferenz ist für Anfang 2021 in Mumbai geplant.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=7892

■ Dokumentarfilm „Verteidiger des Glaubens“

Wir sind Kirche sieht den Film „Verteidiger des Glaubens“ als sehr gelungenen Impuls, mit der notwendigen Aufarbeitung des Lebenswerks von Joseph Ratzinger zu beginnen. Insgesamt fast 36 Jahre trug er in München und Rom Verantwortung an höchster Stelle in der Kirchenleitung.

Mit historischen Aufnahmen und vielen Interviews dokumentiert der Film das Ende einer kirchlichen Ära, die um jeden Preis das kirchliche Ansehen und den Machterhalt wahren wollte. Der Film, der am 31. Oktober 2019 in die Kinos kommt, wird hoffentlich die notwendigen Debatten anstoßen.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=125&id_entry=7847

■ Auf dem Weg zum 3. Ökumen. Kirchentag 2021

Wir sind Kirche begrüßt die nach zehnjähriger Arbeit am 11. September 2019 vorgestellte Studie „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theolog*innen. Dieser Schritt ist notwendig, wenn der 3. Ökumenische Kirchentag ein Erfolg werden soll.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=736

Redaktionsschluss dieses *Wir sind Kirche*-Infos: 9.10.2019

■ Ausgewählte Neuerscheinungen

- **Andreas R. Batlogg / Paul M. Zulehner: Der Reformier.** Von Papst Franziskus lernen - ein Appell. echter 2019, ISBN 978-3-429-05395-6, 216 S., 14,90 €
- **Jörg Bremer (Hg.): Ein Kelch für zwei.** Kommunion bei konfessionsverbind. Paaren. Grünewald 2019, ISBN: 978-3-7867-3187-0, 160 S., 24 €
- **Ulrich Hemel (Hg.): Weltethos für das 21. Jahrhundert.** Herder-Verlag 2019, ISBN: 978-3-451-38741-8, 272 S., 25 €
- **Stefan Jürgens: Ausgeheuchelt!** - So geht es aufwärts mit der Kirche. Herder-Verlag 2019 ISBN 978-3-451-39054-8, 192 S., 20 €
- **Erwin Kräutler: Erneuerung jetzt** – Impulse zur Kirchenreform aus Amazonien. Tyrolia 2019-, ISBN 978-3-7022-3786-8, 160 S., 19,95 €
- **Gottfried Leder: Bei Unrecht: Widerspruch!** LIT-Verlag 2019, ISBN: 978-3-643-14375-4, 232 Seiten, 19,90 €
- **Bernd Mönkebücher: Unverschämt katholisch sein** – Anstiftungen. echter Verlag 2019, ISBN: 978-3-429-05413-7, 124 S., 9,90 €
- **Jürgen Moltmann: Christliche Erneuerungen in schwierigen Zeiten.** Claudius 2019, ISBN: 978-3-532-62831-7, 128 S., 16 €
- **Manfred Richter: Oh sancta simplicitas!** Ein Essay zum Ökumenismus. LIT-Verlag 2019, ISBN: 978-3-643-14059-3, 477 S., 34,90 €
- **Hanspeter Schmitt OCarm (Hg.): Kirche, reformiere dich!** Anstöße aus den Orden. Herder 2019, ISBN 978-3-451-38419-6, 200 S., 20 €
- **Doris Wagner / Christoph Schönborn: Schuld und Verantwortung.** Herder-Verlag 2019, ISBN: 978-3-451-39526-0, 128 S., 16 €
- **Hermann Wohlgshaft: Keine Ausflüchte mehr!** Gedanken zur notwendigen Kirchenreform. echter 2019, ISBN 978-3-429-05408-3, 192 S., 14,90 €

■ Terminvorschau 2019 (Auswahl)

<p>6.-8. November 8. November 9. November 10.–20. November 18. November 18. November 20. November 22.-23. November 29. November 1. Dezember 5. Dezember 10. Dezember 28. Dez.-1. Jan 2020</p>	<p>Fachtagung: „Wege einer ökologischen Umkehr. Die Herausforderungen der Amazonien-Synode“, Würzburg <i>Gemeinsame Konferenz</i> von DBK und ZdK „Die Amazonas-Synode. Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“, Würzburg „friedensklimate“: Ökumenische FriedensDekade (www.friedensdekade.de) Gebetstag für Opfer sexuellen Missbrauchs „50 Jahre Aktionsgemeinschaft Rottenburg (AGR) und immer wieder Aufbruch“, Wendlingen-Unterboihingen „Kirche.Macht.Missbrauch – Wie zukünftig glaubwürdig Kirche sein?“, Dachau Vollversammlung des <i>Zentralkomitees der deutschen Katholiken</i> (ZdK), Bonn Weltweiter Klima-Aktionstag Beginn des synodalen Weges in Deutschland am 1. Advent Internationaler Tag des Ehrenamtes Tag der Menschenrechte Taizé: Europäisches Jugendtreffen 2019/2020 in Wroclaw (Polen)</p>	<p>laufend aktualisierte Termine: → www.wir-sind-kirche.de/?id=632</p>
---	--	--

Nähere Informationen zu allen Punkten im Internet oder bei der bundesweiten Kontaktadresse:

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* • Postfach 65 01 15 • D-81215 München

Tel: (08131) 260 250 • Fax: (08131) 260 249 • E-Mail: info@wir-sind-kirche.de • Internet: www.wir-sind-kirche.de

Spendenkonto: *Wir sind Kirche e.V.* IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00 BIC: GENODEM1DKM

Sicher spenden über das DKM-Spendenportal: www.dkm-spendenportal.de/organisation/wir-sind-kirche-e-v.html

Wir sind Kirche e.V. ist als gemeinnütziger Verein berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen auszustellen (Finanzamt Ettlingen 31199/44490)